

13. November 2025

## **Sprechnotiz**

# **Laudatio «Schulen nach Bern»**

**Föderalismuspreis 2025, Ansprache von Florence Nater, Präsidentin der ch Stiftung, an der Nationalen Föderalismuskonferenz in Zug**

Sehr geehrter Herr Bundesrat  
Sehr geehrter Herr Regierungspräsident  
Sehr geehrter Herr Ständeratspräsident  
Sehr geehrte Frauen Ständerätinnen und Herren Ständeräte  
Sehr geehrte Frauen Nationalrätinnen und Herren Nationalräte  
Sehr geehrte Frauen Regierungsrätinnen und Herren Regierungsräte  
Sehr geehrte Damen und Herren

Zuerst ein Wort zur Jury, die heute Abend mit einem lachenden und einem weinenden Auge dasteht. Wir durften in diesem Frühjahr einen Comedian willkommen heissen, den Sie hier in Zug besonders gut kennen, nämlich Michael Elsener. Wir freuen uns sehr, dass er sich in der Jury engagiert!

Leider verlässt uns Marco Solari. Im Namen der ch Stiftung danke ich ihm herzlich für sein unermüdliches Engagement für die Verbreitung der italienischsprachigen Kultur der Schweiz. Grazie mille!

Ich lade Sie nun ein, sich in Ihre mehr oder weniger weit entfernte Schulzeit zurückzusetzen. Diese Jahre haben in jeder und jedem von uns bleibende Spuren hinterlassen – sei es ein grosses Erfolgserlebnis, vielleicht eine Erinnerung, die uns zum Schmunzeln bringt, oder eine begeisternde Lehrerin, manchmal auch Misserfolge oder Missverständnisse. Ob süss oder bitter: Diese Erinnerung hat dazu beigetragen, wer wir heute sind.

Wenn wir an diese Zeit in unserem Leben zurückdenken, dann denken wir an Mathematik- oder Deutschstunden, Handarbeit oder Turnen. Aber wir erinnern uns selten an Fächer, die im Lehrplan nicht viel Platz einnehmen. Fächer aber, die unser Verständnis der Welt, zu der wir gehören, unser Denken und unser Zusammenleben in der Vielfalt prägen.

Politische Bildung ist eines davon.

In diesem Fach geht es nicht darum, komplizierte Konjugationen auswendig zu lernen, und es vermittelt auch keine mathematischen Formeln (höchstens eine Zauberformel!). Aber es lehrt uns, dass eine funktionierende Demokratie aufgeklärte Bürgerinnen und Bürger braucht. Dass Demokratie im Alltag in vielfältigen konkreten Situationen gelebt wird. Dass sie auf Zwischentöne und Kompromisse baut. Politische Bildung spielt dabei eine zentrale und auch mehr denn je notwendige Rolle in der aktuellen geopolitischen Weltlage. Und ich denke, auch hier in der Schweiz, unserem föderalistischen Land mit seiner wertvollen direkten Demokratie, das sich dennoch schwer tut, die Stimmberechtigten in grosser Zahl an die Urne zu bringen.

Heute setzen sich verschiedenste zivilgesellschaftliche und offizielle Initiativen dafür ein, politische Bildung für eine junge Generation mit ihren vielfältigen Ideen und Kompetenzen attraktiv zu machen und ihr näher zu bringen. Hier kommt der Verein «Schulen nach Bern» ins Spiel.

Um bei Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe das Interesse für direkte Demokratie zu wecken, lässt dieser Verein sie in die Rolle erfahrener Politikerinnen und Politiker schlüpfen und schickt sie nach Bundesbern. Dort sind sie selber Parlamentsmitglieder und lernen die zahlreichen Schritte unseres politischen Systems kennen. Vor ihrem Besuch im Bundeshaus formulieren die Schülerinnen und Schüler eine Volksinitiative, sammeln Unterschriften, gründen eine Partei und bereiten die Voten vor, die sie im Nationalratssaal vor anderen Klassen aus allen vier Sprachregionen vortragen werden.

Dieser Ansatz lässt die direkte Demokratie der Schweiz unmittelbar und anschaulich erfahren und ermöglicht den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern, die Institutionen zu verstehen und vor allem sie von innen zu erleben. Sie erwerben aber auch neue Kompetenzen, die über die politische Bildung hinausreichen: eigene Ideen formulieren und vertreten, sich in einer anderen Sprache verständlich machen oder lernen, Kompromisse zu finden. Es ist eine lehrreiche Erfahrung, die den neuen Generationen zeigt, dass sie die Gesellschaft von morgen mitgestalten werden, und sie auf diese Weise in die Politik von heute integriert. Und die auf grosses Interesse stösst! Mehrere Klassen aus meinem Heimatkanton Neuenburg sind begeistert von ihren Projekttagen zurückgekommen.

Das Programm «SpielPolitik!» trägt in besonderem Masse dazu bei, Politik verständlich zu machen und demokratische Werte zu vermitteln. Es ist auch echte Teamarbeit: Neben dem Lehrerverband Schweiz beteiligen sich der Westschweizer Berufsverband der Lehrkräfte, die Parlamentsdienste und das Zentrum für Demokratie Aarau gemeinsam am Projekt.

Sehr geehrte Damen und Herren! Dieses Projekt ist dank Ihrer Initiative entstanden. Ihr Engagement für die Förderung der politischen Bildung verdient Anerkennung. Die Jury hat einstimmig und mit Begeisterung beschlossen, Ihnen den Föderalismuspreis 2025 zu verleihen, um Sie zu ermutigen, diese Aktion zugunsten der Jugend und der Schweizer Demokratie fortzusetzen.

Ich habe nun die grosse Ehre, die Trophäe an die Vertreterinnen und Vertreter des Vereins «Schulen nach Bern» – seine Co-Präsidentin Delphine Klopfenstein Broggini, seinen Vizepräsidenten Daniel Gebauer sowie die Mitglieder des Vorstands und des Sekretariats – mit den herzlichen Glückwünschen der Jury zu übergeben.

Ausserdem darf ich Ihnen bekanntgeben, dass die Ausschreibung für den Preis 2026 eröffnet ist! Wir sind gespannt auf die neuen Projekte zur Förderung des Zusammenhalts in unserem Land und freuen uns, sie Ihnen im nächsten Jahr vorzustellen.

Und nun bitte ich Sie alle, die diesjährigen Gewinnerinnen und Gewinner herzlich zu beglückwünschen, und wünsche Ihnen einen schönen Abend im Zeichen des Föderalismus.

Florence Nater, Präsidentin der ch Stiftung